

Girl's Day

“Im April fand der jährliche Girl's Day statt. In diesem Rahmen kommen häufig Schülerinnen in die Bibliothek, um in der IT-Abteilung erste Einblicke zu sammeln. In diesem Jahr hatte sich nur eine einzige Teilnehmerin angemeldet, die dann auf Vorschlag von Frau Eckerle, der Gleichstellungsbeauftragten, mit anderen Mädchen ins Rechenzentrum ging. Eigentlich ein ganz ruhiger und normaler Arbeitstag, bis dann plötzlich alle gleichzeitig versuchten, mich zu erreichen um mir zu sagen, dass doch noch zwei Mädchen gekommen waren...”

Sandra Merten

Hier der Bericht der beiden Schülerinnen, der einen ganz anderen Einblick in unsere Bibliothek bietet.

Ich war am 26.04.07 mit meiner Freundin Janice in der Uni in der Bibliothek und dort haben wir alles unter die Lupe genommen.

Als erstes wussten wir nicht wohin wir müssen, wir liefen in die Bibliothek hinein und fragten wo denn der Treffpunkt vom Girl's Day ist. Die Frau hinter der Theke telefonierte herum und wir erfuhren, dass unsere Betreuerin krank sei. Wir wurden zu ei-

nem Professor namens Herr von Kubel geschickt, er machte mit uns von 9:00Uhr Theorie und wir erfuhren, dass es in der Uni um die 10.000 Studierende gibt. Die Uni wurde 1966 erbaut.

In der Bücherei gibt es um die 2 Millionen Bücher aber es sind nicht alle Bücher ausleihbar z.B. die Wörterbücher sind nicht zum Ausleihen und die Zeitschriften sind auch nicht zum Ausleihen. Am Ende des Jahres werden alle Zeitschriften von dem Jahr zusammengebunden.

5% der Bücher sind sehr wertvolle Bücher. Sie sind in einem Schrank mit einer 15 cm dicken Türe verschlossen und man darf sie auch nur unter Aufsicht anschauen .Es gibt auch Kopien von solch wertvollen Büchern die man Faximele nennt.

Es gibt in der Bibliothek auch DVD's. Es gibt aber seit es die DVD's gibt keine Videokassetten mehr, weil wenn man die Kassetten ausleihen will, muss man sie mit einem Scanner ausleihen, dabei werden die ganzen Filme von dem Band gelöscht und dann müsste man sich etwas anderes überlegen.

Man kann es sich mit der Büchersuche einfacher machen und zwar auf der Website der Unibücherei, und dort in dem Katalog den Namen des Buches eingeben und wenn man es im Katalog gefunden hat, kann man es mit der Signatur suchen. Die Leihfrist ist wie in fast allen Büchereien 4 Wochen. Man kann es aber auch verlängern lassen wenn das Buch niemand anderes braucht. Man kann aber erst ab 14 Jahren einen Ausweis für diese Bücherei machen lassen. Man kann auch ins Internet gehen aber nur mit der Erlaubnis der Eltern und eine Identifizierung das man weiß, wer dort dran sitzt, und wenn man dort am Computer ist muss man alle Rechte von dem Rechteheft einhalten.

Um 10:00 Uhr kamen wir zu Frau Merten und haben mit ihr ihren Arbeitsplatz unter die Lupe genommen. Wir haben uns ihren Kollegen vorgestellt und umgekehrt.

Im Erdgeschoss gab es Werbung von der wir ein paar Fotos schießen mussten. Danach haben wir mit Frau Merten und ihrem Kollegen ein Poster in einem großen Drucker angeschaut.

Frau Merten hat mit uns den Ablauf des Buches unternommen. Als erstes

wird es in einem Katalog oder auf einer Website angeschaut, wenn man denkt dass man das brauchen würde bestellt man es. Danach wieder es bezahlt und des wird geliefert, Die gelieferten Bücher werden kontrolliert und dann bekommen sie einen Nummer hinten rein, Damit man sie später ausleihen kann. Und wenn es ein Taschenbuch ist, das so einen weichen Umschlag hat, wird es noch einmal eingebunden. Danach wird es noch einmal kontrolliert, ob es auch richtig eingebunden ist und ob alles stimmt. Die Signatur wird jetzt auf den Buchrücken geklebt und gebügelt. Wenn alles bei der Kontrolle OK ist dann ist es endlich so weit. Es wird in ein Regal gestellt und zwar für zwei Wochen. In dem Regal darf es dann noch nicht ausgeliehen werden und nach den zwei Wochen wird es zu den anderen Büchern ins Regal gestellt und dort darf es dann ausgeliehen werden.

Um 13:00 Uhr haben wir uns auf den Weg in die Mensa gemacht und haben was gegessen. Als wir dann satt waren sind wir noch einmal zu diesem Werbungs-Stand gegangen und haben dort noch ein paar Fotos gemacht.

Dann mussten wir eine kleine Pause machen und uns vom Essen erholen,

dann ging es weiter. Endlich kamen wir in die Bücherei selber, wir hatten davor ja nur von der Bücherei gehört und waren noch nicht drinnen. Dort habe ich angeketete Bücher gesehen und fragte ob diese Bücher beißen, aber diese Bücher sind angekettet weil sie sonst versteckt werden.

Dann haben wir eine Kopie von einem alten handgeschriebenen Buch angeschaut. Wir mussten auch einige Bücher selber einordnen es war zwar ein bisschen kompliziert aber es war auch sehr spaßig und interessant. Wir haben von Frau Merten auch zwei Bücher bekommen die sie ausleihen wollte und mussten sie einscannen und beim Zurückgeben mussten wir es wieder scannen, weil die sonst gestohlen werden.

Frau Merten und wir haben ja über den ganzen Tag Bilder geschossen und diese Bilder haben wir auf einer CD gebrannt bekommen.

Und am Ende des Tages haben wir noch ein Gespräch mit Frau Eckerle gehabt, wie es uns den eigentlich gefallen hat und wir antworteten, dass es sehr chaotisch, aber auch wirklich interessant war.

Anm. d. Redaktion: Dieser Text wurde vom BA-Team nicht redaktionell bearbeitet.

Qualitätsentwicklung durch kollegiale Beratung

Ein Projekt von Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg

Adalbert Kirchgäßner

Einige Universitätsbibliotheken in Nordrhein-Westfalen haben eine Projektidee der Managementkommission des DBV aufgegriffen, die Qualitätsentwicklung in den Bibliotheken durch kollegiale Beratung voranzubringen. Die

Management-Kommission hatte im letzten Jahr einen entsprechenden Antrag an die DFG gestellt, der nicht bewilligt worden war. Die Leiter und Leiterinnen der am Antrag beteiligten Bibliotheken aus Nordrhein-Westfalen wollten das Projekt trotzdem durchführen und luden dazu Bibliotheken aus Baden-Württemberg ein, die ebenfalls am Antrag mitbeteiligt

gewesen waren. Im Dezember 2006 trafen sich die zehn interessierten Bibliotheken zu einem Workshop in Düsseldorf, um das Projekt gemeinsam auf den Weg zu bringen. Es wurden vier Beratungsgruppen gebildet:

Bonn – Heidelberg – Münster
Aachen – Bielefeld – Konstanz
Düsseldorf – Köln
Duisburg-Essen – Paderborn.